

Министерство образования Российской Федерации
Государственное образовательное учреждение
высшего профессионального образования
«Оренбургский государственный университет»

Кафедра немецкой филологии и методики преподавания немецкого языка

С.А. Бурикова

DER TUNNEL

МЕТОДИЧЕСКИЕ УКАЗАНИЯ К ФИЛЬМУ

Рекомендовано к изданию Редакционно-издательским советом
государственного образовательного учреждения высшего профессионального
образования «Оренбургский государственный университет»

Оренбург 2004

ББК 81.2 Нем - 923
Б 91
УДК 803.0 (я7)

Рецензент
кандидат филологических наук, доцент И.А. Солодилова

Б 91 **Бурикова С.А.**
Der Tunnel: Методические указания к фильму. –
Оренбург: ГОУОГУ, 2004.-12с.

Методические указания состоят из 3 частей и словаря активной лексики к фильму. Каждая часть включает упражнения, выполняемые перед просмотром, во время и после просмотра.

Методические указания предназначены для практических занятий по дисциплине «Практикум устной и письменной речи» для студентов, изучающих немецкий язык на специальностях 022900, 022600 и 021700.

ББК 81.2 Нем - 923

©Бурикова С.А., 2004
©ГОУОГУ, 2004

Введение

Данные методические указания предназначены для работы с фильмом «Der Tunnel», режиссёра Р.С. Рихтера для студентов старших курсов факультета филологии.

Методические указания содержат:

- тексты, информирующие об истории и событиях того времени, которое представляет данный фильм;
- информацию о режиссёре, актёрах, занятых в главных ролях;
- глоссарий;
- краткое содержание фильма;
- упражнения к фильму.

Методические указания направлены на тренировку и закрепление навыков аудирования, говорения, а также на развитие навыков культурной компетентности.

1 Hagen Schulze Äußerster Vorposten der Sowjets - die DDR

1.1 Lesen Sie nun den Text über die Geschichte der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg

Berichten Sie über die politische Situation in Deutschland damals

Die DDR bildete den äußersten Vorposten des sowjetischen Machtbereichs und wurde von Stalin wie von dessen Nachfolgern als strategischer Pfeiler ihres Systems betrachtet. So war ihre Gründung 1949 nur scheinbar eine Reaktion auf die Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Staatspräsident der DDR war der Kommunist Wilhelm Pieck (1876-1960), Ministerpräsident der ehemalige Sozialdemokrat Otto Grotewohl (1894-1964), beide SED. Der eigentliche Machthaber, sieht man von den sowjetischen „Freunden“ ab, war der Erste Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Walter Ulbricht (1893-1973), der schrittweise alle Schlüsselpositionen in Partei und Staat übernahm. Die Legitimation¹ der DDR war von Anfang an schwach. Wenn auch mit dem Versprechen, den Sozialismus zu errichten, anfangs viel brachliegender² Idealismus aktiviert wurde, fehlte es doch an freien Wahlen wie an wirtschaftlichem Erfolg: das sowjetische Vorbild war im gesellschaftlichen und politischen Leben allenthalben sichtbar. Die SED, deren Spitze das Politbüro des Zentralkomitees (ZK) darstellte, kontrollierte Staat und Gesellschaft und lenkte die staatlich geplante Wirtschaft. Das 1950 errichtete, nach Moskauer Modell militärisch organisierte Ministerium für Staatssicherheit versuchte jegliche Opposition im Keim zu ersticken³, indem es das Land mit einem dichten Netz von Spitzeln überzog und „Staatsfeinde“ aufgrund nebelhafter - und oft ganz ohne - Rechtsgrundlagen verhaftete. Die Militarisierung des öffentlichen Lebens ging über die Bedürfnisse der Nationalen Volksarmee hinaus und diente, wie auch die Rituale eines ausufernden Staatskultes, der politischen Gleichschaltung der Bevölkerung. Trotz erheblicher Anstrengungen der Menschen in der DDR blieben Lebensstandard und Qualität der Produkte beträchtlich unter dem westlichen Niveau. Die Produktion der „volkseigenen“ Betriebe wie auch der Landwirtschaft zwischen Elbe und Oder sank weit unter Vorkriegsstand - dabei galt die Wirtschaft der DDR als die weitaus erfolgreichste innerhalb des „Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe“ (RGW), des östlichen Gegenstücks zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Die 2. Parteikonferenz der SED hatte im Juli 1952 den Aufbau des Sozialismus unter den Bedingungen des „sich gesetzmäßig verschärfenden Klassenkampfes“ angekündigt. Die Zuchthäuser⁴ füllten sich mit Opfern willkürlicher Richtersprüche, die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft, die Vernichtung des bürgerlichen Mittelstandes, der einseitige Aufbau der Schwerindustrie gingen mit drastischen Preiserhöhungen und mit einer zehnprozentigen Normenerhöhung für Industriearbeiter einher. Der radikale Kurs Ulbrichts schien in Moskau riskant. Im Juni 1953 mußten die Zwangsmaßnahmen

auf sowjetische Weisung hin überstürzt rückgängig gemacht werden, und die „Führung der Arbeiterklasse“ dachte an alles, nur nicht an die Arbeiter, deren Normenerhöhung nicht zurückgenommen wurde. Am 17. Juni 1953 streikten zuerst die Arbeiter, die am Aufbau der Berliner Stalin-Allee, eines Prestigevorhabens⁵ der DDR, beteiligt waren. Die Streikbewegung griff blitzschnell auf die anderen Industriegebiete der DDR über. Anfangs überwogen wirtschaftliche und soziale Forderungen, aber schnell schlug die Stimmung um in allgemeine Feindseligkeit gegen das SED-Regime: Forderungen auf Zulassung der westdeutschen Parteien auch in Ostdeutschland, Beseitigung der Zonengrenze, Abhaltung freier und geheimer Wahlen wurden laut. Die Streikbewegung wandelte sich zu einer nationalen Aufstandsbewegung, und nur mit Unterstützung durch sowjetische Panzer, die den Protest niederwalzten, konnte sich das SED-Regime halten. Bei aller Bitterkeit war der Aufstand doch nicht ganz erfolglos. Die Bevölkerung wie das Regime hatten ihre Schwächen und Stärken kennengelernt, die SED-Macht wußte jetzt, wo ihre Grenzen lagen und wie wichtig die materielle Grundversorgung der Bevölkerung für das Überleben der Parteidiktatur war. Vor aller Welt war sichtbar geworden, daß sich die kommunistische Herrschaft in der DDR in Luft auflösen mußte, wenn in einer kritischen Situation die sowjetischen Panzer einmal nicht mehr rollten.

Klar war jetzt auch, daß die DDR im direkten Legimitätswettbewerb mit der Bundesrepublik chancenlos war. Als zudem erkennbar wurde, daß die Einbindung der Bundesrepublik Deutschland in das westliche Sicherheitssystem irreversibel war, schwenkte die Sowjetunion bereits 1955 auf die Theorie um, nach der die „deutsche Frage“ durch die Existenz zweier deutscher Staaten mit unterschiedlichen politisch-gesellschaftlichen Ordnungen gelöst sei. Damit war eine Wiedervereinigung Deutschlands durch Westintegration ausgeschlossen. Dem entsprach der Wandel in der Politik der Deutschen Demokratischen Republik, die in klarer Erkenntnis ihrer Unterlegenheit im politisch-ökonomischen Wettbewerb mit der Bundesrepublik Deutschland die Wiedervereinigung unter den gegebenen Auspizien⁶ ablehnte. So war es nur folgerichtig, daß sie sich offiziell seit 1974 als „sozialistische Nation“ in einem „sozialistischen deutschen Staat“ proklamierte und damit die nationale Gemeinschaft mit den Westdeutschen kategorisch ausschloß - zumindest, solange nicht auch in der Bundesrepublik Deutschland sozialistische Zustände einkehrten.

die Legimation¹ – засвидетельствование, узаконение, признание

brachliegend² – не находящий применение, неиспользованный

im Keim ersticken³ - уничтожить в зародыше

das Zuchthaus⁴ – каторга, застенки, тюрьма

das Vorhaben⁵ – намерение, замысел, проект

die Auspizien⁶ – предзнаменование, предсказание, надежды, виды